

# Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vielen Fällen kann die Licht- und Waschechtheit durch eine Nachbehandlung mit Metallsalzen, wie Kupfervitriol und Kaliumbichromat oder durch ein Gemisch beider Salze verbessert werden. Auch durch eine Nachbehandlung mit Formaldehyd erreicht man eine Erhöhung der Licht- und Waschechtheit. Primulin mit Chlorkalk nachbehandelt, gibt ein außerordentlich echtes Gelb. Durch diese Nachbehandlungen wird der Farbton meist mehr oder weniger verändert und ist daher beim Abmustern darauf Rücksicht zu nehmen. Eine weitere sehr wichtige Nachbehandlung der substantiven Farbstoffe bildet das Diazotieren und Entwickeln. Farbstoffe, welche eine freie diazotierbare Aminogruppe enthalten, eignen sich zu diesem Verfahren. Der Farbstoff wird durch Diazotieren vermittelt Natriumnitrit und Säure in die Diazoverbindung übergeführt, und letztere dann mit Aminen, Phenolen oder Mischungen beider gekuppelt. Die gefärbte und gespülte Baumwolle behandelt man je nach der Tiefe der Färbung mit 1,5—3 Prozent Natriumnitrit und 5—7,5 Prozent Salzsäure von 20 Grad Bé oder 3—5 Prozent Schwefelsäure von 66 Grad Bé in kaltem Bade ca. eine halbe Stunde, spült und entwickelt dann sofort auf frischem Bade mit dem entsprechenden Entwickler. Zum Schluß wird gespült und geseift. Als Entwickler werden alkalische Lösungen von Phenolen, wie Phenol, Resorcin, B-Naphtol, oder Aminen, wie Phenylendiamin, Toluylendiamin verwendet. Vielfach ist die Diazotierung und Entwicklung mit einer Nuancenveränderung verbunden; so gibt Primulin für sich gefärbt ein unechtes Gelb, dagegen diazotiert und mit B-Naphtol entwickelt ein Rot und mit Bordeaux-Entwickler ein Bordeaux, die sich durch gute Waschechtheit auszeichnen. Andere substantive Farbstoffe erhalten, mit einer Diazoverbindung gekuppelt, eine bedeutend höhere Waschechtheit. Man benützt zur Kuppelung diazotiertes Paranitranilin, welches selbst hergestellt oder im Handel als Nitrazol, Azophorrot etc. bezogen werden kann. Zum Kuppeln eignen sich Azofarbstoffe, welche eine Oxy- oder Aminogruppe enthalten. Die gefärbte Faser wird in der Kälte eine halbe Stunde mit diazotierter Paranitranilinlösung behandelt, welcher etwas Soda oder essigsäure Tonerde zugefügt wurde. Die Menge des Paranitranilin richtet sich nach der Tiefe der Färbung und beträgt 0,5—1,5%. Nach dem Kuppeln wird gespült und geseift.

Die Schwefelfarbstoffe haben sich vermöge ihrer guten Echtheitseigenschaften in der Baumwollfärberei rasch eingebürgert und werden in größerem Umfange angewendet. Die Schwefelfarbstoffe lösen sich nicht in Wasser, sondern werden durch Schwefelnatrium in Lösung gebracht. Beim Lösen des Farbstoffes in Schwefelnatrium findet eine Reduktion des Farbstoffes statt; es bildet sich die Leukoverbindung. Die entstandene Leukoverbindung färbt die Faser, wobei sie sich wieder oxydiert.

Die Menge des Schwefelnatriums, welche zum Lösen des Farbstoffes nötig ist, richtet sich nach der Löslichkeit des Farbstoffes. Dem Farbbade werden, wie bei den substantiven Farbstoffen Soda oder Glaubersalz zugesetzt, wobei diese Salze ganz in derselben Weise wirken wie bei den Salzfarben. Bei hellen, schwer zu egalisierenden Farbstoffen ist der Zusatz von Glaubersalz zu verringern und bei satten, dunklen Tönen zu vergrößern. Die Flottenmenge soll wie bei den Direktfarbstoffen 1:20 betragen. Schwefelfarbstoffe dürfen nicht in Metallgefäßen, sondern müssen in Holzgeschirren gefärbt werden.

Bei manchen Schwefelfarbstoffen läßt sich die Waschechtheit und Lichtechtheit auch durch Nachbehandlung mit Metallsalzen, ähnlich wie bei den substantiven Farbstoffen, erhöhen. Man gebraucht hiezu auch Kaliumbichromat und Kupfervitriol. Im Anfange der Verwendung der Schwefelfarbstoffe zeigte sich der Uebelstand, daß die gefärbte Faser nach kürzerer oder längerer Zeit an Festigkeit einbüßte und sogar zerstört wurde. Die Ursache dieser Schädigung konnte auf die Anwesenheit freier Schwefel-

säure zurückgeführt werden, welche nicht durch Oxydation von Natriumsulfid oder Polysulfiden, sondern durch eine solche des Farbstoffmoleküls selbst entstanden ist. Durch Nachbehandlung mit Natriumacetat oder Formiat kann dieser Uebelstand beseitigt werden. Auch die Nachbehandlung mit Gerbstoffen und Waschen mit hartem Wasser kann empfohlen werden. (Forts. folgt.)

## Marktberichte

### Rohseide.

#### Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 19. Dezember 1923. Die vergangene Woche brachte endlich infolge größerer Festigkeit der italienischen Seiden und fallendem Kurs des französischen Frankens wieder etwas mehr Geschäfte. Die Nachfrage dauert an.

Japan: Die Schwäche, von der wir in unserem letzten Zirkular berichteten, rief wieder mehr Umsätzen für Amerika und Preise schließen auf folgender Basis:

Filatures	1 1/2	11/13	weiß	disponibel	Fr.	106.—
"	1 1/2	13/15	"	"	"	102.50
"	No. 1	13/15	"	"	"	103.50
"	Extra Extra	13/15	"	"	"	105.50
"	Extra	13/15	"	"	"	104.50
"	Best 1	13/15	"	"	"	104.—
"	Extra Extra	13/15	gelb	"	"	104.50
"	Extra	13/15	"	"	"	103.50
"	Best 1	13/15	"	"	"	103.—

Shanghai: Trotz ruhigem Geschäft halten sich gewisse Seiden äußerst fest, während für andere Konzessionen gemacht werden. Aus diesem Grunde zeigen sich in den Forderpreisen starke Abstände, wie aus folgenden Notierungen ersichtlich ist:

Steam filatures Extra B 1er und 2e fil	13/15—20/22	Fr.	112.50
Shantung filatures best 1	13/15	"	124.—
"	bonne 1	13/15	" 116.50
Tsatlées redévidées new style wie Blue Dragon Extra	"	"	93.50
"	ordinaires Kunkee Mars	"	69.—

Canton: Das Geschäft hat sich noch nicht eingestellt und die Preise sind daher weiter gewichen. Unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	auf Lieferung	Fr.	118.—
"	Best 1	11/13	"	fehlen
"	Best 1	13/15	disponibel	" 104.—
"	1er ordre	18/22	nominell	" 98.50
"	Best 1 new style	14/16	disponibel	" 104.—

New-York: hatte in der Zwischenzeit eine bessere Nachfrage bei etwas höheren Preisen zu verzeichnen, doch scheint die kleine Bewegung wieder abzuflauen.

Zürich, den 27. Dezember 1923. Die vergangene Woche wurde durch die Festtage unterbrochen und das Geschäft blieb daher sehr ruhig, obwohl sich stellenweise Nachfrage zeigt.

Japan: In Yokohama fanden täglich regelmäßige Umsätze für Amerika zu steigenden Preisen statt. Man notiert nun wieder:

Filatures	1 1/2	11/13	weiß	disponibel	Fr.	108.—
"	1 1/2	13/15	"	"	"	105.50
"	No. 1	13/15	"	"	"	106.—
"	Extra Extra	13/15	"	"	"	108.50
"	Extra	13/15	"	"	"	107.50
"	Best 1	13/15	"	"	"	107.—
"	Extra Extra	13/15	gelb	"	"	108.—
"	Extra	13/15	"	"	"	107.—
"	Best 1	13/15	"	"	"	106.—

Shanghai ist ruhig und die Preise sind teilweise etwas weiter zurückgegangen. Der Kurs ist aber gestiegen und die Paritäten stellen sich daher wie folgt:

Steam Filatures Extra C 1er und 2e fil.	13/15—20/22	Fr.	106.—
Szechuen filatures best 1er fil.	11/13	"	103.50
Tsatlées redévidées ord. wie Blue Fish 1 2 3	"	"	77.—
"	Kun Kee Mars	"	66.50
Tussah filatures 8 cocons best 1 und 2	"	"	61.50

Canton: Bei andauernd ruhigem Markte sind Preise weiter gefallen. Unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	auf Lieferung	Fr.	116.—
"	Best 1	13/15	disponibel	" 102.—
"	1er ordre	18/22	nominell	" 97.50
"	Best 1 new style	14/16	disponibel	" 102.—

New York: Die Nachfrage hat sich doch wieder eingestellt und man löst bessere Preise. Die Aussichten für das Frühlingsgeschäft werden als befriedigend beurteilt.

Die Berichte unserer Freunde von Paris und London waren leider bei Redaktionsschluß (28. XII. 23) noch nicht eingetroffen.  
Die Redaktion.

## Fachschulen

**Zürcherische Seidenwebschule.** Die ehemaligen Schüler der Seidenwebschule, die verhindert waren am Festabend zur Feier der 40jährigen Tätigkeit des Herrn Eder an der Seidenwebschule, teilzunehmen, mögen sich vom guten Verlauf des Anlasses durch einen kleinen Bericht davon überzeugen.

Der Ruf der an alle Freunde und ehemaligen Schüler des Jubilars ergangen war, hatte zahlreiche Gäste gebracht, die sich zu einem gemeinsamen Nachtessen eingefunden hatten. Die Aufsichtskommission war vertreten durch Herrn Stadtrat Ruettschi für die Behörden und durch Herrn Dr. Niggli für die Fabrikanten. Sogar ein ehemaliger Schüler des 1. Kurses hatte es nicht versäumt, dem Jubilaren persönlich zu gratulieren. Während dem Essen wurden zahlreiche Glückwunschtelegramme verlesen, die aus Amerika, Spanien und der Schweiz eingelaufen waren. Von einem ehemaligen Schüler in Deutschland war ein längerer Brief angekommen.

Nach dem Essen erschien eine große Anzahl von „Ehemaligen“ meistens jüngere Leute, die der Saal kaum fassen konnte. Die eigentliche Feier wurde durch eine kurze Begrüßung durch Herrn Direktor Hitz eingeleitet, in der er die Verdienste des Herrn Eder um die Schule hervorhob. In kurzer Zeit hatte sich der Kontakt zwischen den Gästen hergestellt und bald herrschte eine fröhliche Stimmung, die durch einige fröhliche Schilderungen des Herrn Fehr aus seiner Seidenwebschulzeit beträchtlich erhöht wurde. Der Jubilar selbst, der sich heute noch ganz wie ein Jüngling fühlt, erzählte aus seinen Lebenserinnerungen, denen großes Interesse entgegengebracht wurde. Kleinere Darbietungen von Schülern unterhielten die Anwesenden. Besonders hervorzuheben ist ein Menuett, getanzt von Frau Direktor Hitz und Fräulein Tochter, das, wie ihre zur Laute gesungenen Lieder einen nicht enden wollenden Applaus erzielte. Die von einigen amerikanischen Schülern gesungenen „Nigger Songs“ trugen ihrer Eigenartigkeit wegen nicht wenig zur Erheiterung bei. Den Schluß des Programmes bildete ein kleiner Einakter „Die Lore“, von Otto Hartleben, der mit Schneid gespielt wurde. Erst nach Mitternacht begann der von der jüngeren Generation längst ersehnte Tanz. In früher Morgenstunde nahm das Festchen, das einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte, seinen Abschluß.

Um 8 Uhr aber traten die Schüler wieder in der Schule zur Reinigung der Webstühle an, was als bestes Mittel gegen Kater empfohlen sei.  
M. W.

**Zürcherische Seidenwebschule.** Dem im vergangenen Monat erschienenen Bericht über das 42. Schuljahr entnehmen wir folgende Angaben:

Der Jahreskurs 1922/23 wurde von 40 Schülern absolviert; davon waren 37 Schweizer und 3 Ausländer: 1 Deutscher, 1 Amerikaner und ein Tschechoslowake. Nach Beendigung des Kurses fanden alle rasch Anstellung. In einheimischen Fabrikationshäusern wurden 21, in deren Filialen im Ausland 5, und in einheimischen Kommissionshäusern 3 plazierte; 3 traten in Maschinenfabriken, einer in die Hilfsindustrie und 6 in ausländischen Fabriken in Stellung. Trotz der großen Schülerzahl konnte der Nachfrage der einheimischen Textilindustrie nach Webermeistern nicht voll entsprochen werden.

Das Schulgeld erfuhr eine teilweise Erhöhung: Ausländer haben jetzt 2500, Auslandschweizer 1000 Fr. zu bezahlen. Die Schule wurde seitens der Industrie durch verschiedene Zuweisungen von Maschinen, Stoffen usw. unterstützt.

Ueber die Lage der einheimischen Seidenindustrie äußert sich die Aufsichtskommission wie folgt:

Die Produktions- und Absatzverhältnisse der schweizerischen Seidenstoffweberei haben sich während der Zeit des Schuljahres 1922/23 gegen früher nicht geändert. Nach wie vor muß mit einer erheblichen Verminderung der Kaufkraft und dem Wegfall bedeutender Absatzgebiete gerechnet werden, wie auch mit Einfuhrverboten, Zollerhöhungen, Moratoriumsbestimmungen und anderen zahlreichen Schwierigkeiten. Dazu kommt der Wettbewerb der durch die Valuta begünstigten Länder, insbesondere Frankreichs und Italiens, der sich auf allen Märkten und namentlich auch auf dem schweizerischen Hauptabsatzgebiet, England, in schärfster Weise geltend macht. Der schweizerische Fabrikant vermag unter solchen Umständen nur durch Ausnützung aller technischen und kaufmännischen Mittel, durch zuverlässige Lie-

ferung, Herstellung einwandfreier Ware und geschickte Anpassung an die Anforderungen der Mode, seinen Platz auf dem internationalen Markte zu behaupten.

Die Tatsache, daß in der erwähnten Periode die Arbeitslosigkeit keine allzu scharfen Formen angenommen und die Seidenstoffweberei, im Gegensatz zu anderen schweizerischen Exportindustrien, keinen Anspruch auf Unterstützung durch Bundesmittel erhoben hat, mag als Beweis dafür gelten, daß die großen Anstrengungen der Fabrikanten nicht erfolglos gewesen sind. Auf einen Nutzen, der dem Risiko und der Arbeit entsprochen hätte, mußte allerdings verzichtet werden.

## Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis).

Unter dieser Ueberschrift möchten wir künftig eine neue Spalte in unserer Fachschrift schaffen, wo nicht das fachliche Gebiet, sondern persönliche Erinnerungen, Charakter- und Stimmungsbilder aus längst entschwundenen Studienjahren, ernstes und heiteres aus der frohen Webschulzeit, geträumtes und erlebtes in der Heimat und in weiter Ferne, kleinere Mitteilungen aus Briefen, Herz und Gemüt erheitern sollen. Wir denken uns diese Spalte ganz besonders als die Spalte aller ehemaligen Seidenwebschüler, deren es heute — nach mehr als 40jährigem Bestand der Schule — beinahe in allen Ländern hat, wo die Textilindustrie zu finden ist. Auf dem Wege ist es gar manchen nicht stets nach Wunsch gegangen; der eine hat sein sich gestecktes Lebensziel rascher, der andere weniger rasch erreicht; es ging hinauf und hinunter, durch Stürme und Sonnenschein, über Mißerfolg und Erfolg. Aus vielen hunderten von Briefen, die uns im Laufe der Jahre von vielen „Ehemaligen“ aus nah und fern zugegangen sind, erklingt — trotz strengster Arbeit — stets der Ton froher Erinnerung an die Tage im „Letten“.

Aus diesen Erinnerungen wollen wir künftig ein wenig plaudern; wenn dann der Eine oder Andere in einem kleinen Charakterbildchen einen „verwandtschaftlichen“ Zug mit sich selbst findet oder durch irgend einen „urchigen“ Spaß an „seiner Zeit“ erinnert wird, hoffen wir, daß es uns der Erste nicht „ungrad“ nehmen, der Andere aber veranlaßt wird, uns ein Briefchen zu schreiben. Wir würden uns riesig freuen, wenn uns recht viele solcher Anekdoten-Briefe zufliegen würden. Für heute wollen wir ein wenig aus den Erinnerungen eines Webschullehrers plaudern.

Es war vor X-Jahren. Der damalige Kurs feierte seinen Abschied. In der herausgegebenen Schlußzeitung befand sich folgendes Gedicht:

Abschied von der Webschule!  
(Eine hochsentimentale Dichtung.)

Leb' wohl! du liebes, teures Webschulhaus  
Vom Herrn Direktor bis zur scheuen Maus;  
Denn fort nun zieh'n die letzten lust'gen Geister,  
Der eine geht zum Sport\*, der andere mehr als Webermeister. —  
Doch alle halben mit, dich nochmals zu beleben,  
Daß deine Mauern zitterten, die Dielen jetzt noch beben. —  
Lebt wohl! Dekomposition und Bindungslehre,  
Blatteinziehhacken, Fadenbruch und Weberschere,  
Denn Fadenbrüche keiner mehr als Webermeister flickt,  
Doch — sie hinterlassen, das versteh'n wir ganz geschickt.  
Leb' wohl! du abgekürztestes der abgekürzten Wer(?)-Verfahren,  
Wie mancher raufte sich darob in seinen jungen Haaren.  
Was quälen wir uns noch mit Bindungskarten,  
Verbergen wir mit „sowieso und nicht wahr“ unsere  
Wissenscharten.

Doch jetzt genug des bunten Allerlei  
Und der ver . . . . . Abschiednehmerei.  
Noch einmal wollen wir es lustig haben  
Und uns zum Abschied noch an einem Faß erlaben.  
Drum stoßet an, ein dreifach Hoch! soll donnern  
in die Nacht hinaus,  
Es gilt der Bierzeitung und unser'm teuren Webschulhaus!

\* Anspielung auf einen Schüler, der sich Sonntags an Velorennen beteiligte.

Warum befindet sich die Zürcherische Seidenwebschule im Letten? So abseits von allen andern „höheren“ oder „technischen“ Lehranstalten. Gar mancher „Seidene“, gar mancher „Ehemalige“ sollen sich schon darüber den Kopf zerbrochen haben. Trotz „Kopfzerbrechen“ fanden sie aber nicht das „Darum“. Man er-